

25 Jahre «Erstes Tiroler Bildhauersymposium» von Prof. Erich Keber, Innsbruck

Seit 1981 gibt Prof. Erich Keber durch das «Erste Tiroler Bildhauersymposium» seine Technik und Wissen an Bildhauer/innen aus Nord- und Südtirol, Oberösterreich, Vorarlberg, Slowenien, Liechtenstein und Deutschland weiter.

In der Regel haben jährlich fünf bis zehn Kunstschaffende am Symposium teilgenommen. Die Kosten hierfür wurden von der Tiroler Landesregierung übernommen. Gearbeitet wurde meist mit grobkristallinen Krastaler Marmor in Grösse 2,20 m x 70 x 60 cm, mit einem Gewicht von 2,5 Tonnen. Prof. Keber gehört noch zu jenen Künstlern, die ihr Handwerk gründlich gelernt haben. Die Arbeit mit dem Spitzmeissel wird im Symposium der maschinellen Schneidetechnik vorgezogen, wodurch der Faktor Zeit Korrekturen zulässt und die Künstlerseele zur Entfaltung bringen kann. Die Blöcke werden im Rohen gehauen (abozate), mit Kreideskizze auf dem Steinblock. Manche arbeiten direkt in den Stein und legen die Form frei (Taille direct).

Die Begegnung als Leitgedanke

Prof. Keber fördert vor allem die künstlerischen und freundschaftlichen Begegnungen im Alpenraum. Die Alpenregionen Nord-, Süd- und Osttirol, Oberösterreich, Slowenien, Vorarlberg, Liechtenstein und Süd-

deutschland liegen ihm besonders am Herzen. Was verbindet, wenn nicht Kunst und Kultur? Die über zehn Tonnen schwere Friedensglocke des Alpenraumes in Telfs/Mösern, die 1997 in Innsbruck zur 25-Jahr-Feier der Arge Alp, der Partnerschaft von elf Alpenländern, gegossen wurde, läutet täglich um 17 Uhr auch zum Symposium der guten Nachbarschaft.

Prof. Keber organisiert seit 1983 Ausstellungen für die Symposiumsteilnehmer in Innsbruck und seit 1986 in Meran (1986 – 1988 und 1990), Schärding (1993) und Kranj in Slowenien (1986, 1989 und 1999). Leider ist es bis dato trotz Bemühungen nicht gelungen, eine Ausstellung in Liechtenstein zu realisieren.

Bereits seit dem Jahr 1976 initiiert und leitet Prof. Keber den heute noch bestehenden Kulturaustausch zwischen Tirol und Slowenien. 1999 war es auch Prof. Keber, der die erste internationale Freiplastikausstellung mit Arbeiten der Symposiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer seit der Unabhängigkeit Sloweniens in Kranj (Krainburg) organisierte.

Zitat von Prof. Keber: «Es war mir immer ein grosses Anliegen, dass sich im Rahmen des Symposiums Künstlerinnen und Künstler verschiedener Generationen sowie unterschiedlicher kultureller Wurzeln und Ausdrucksformen begegnen», wie in seinem 2001 in Innsbruck erschienenen Buch «Erstes Tiroler Steinbildhauersymposium 1981 – 2001. 20 Jahre Internationale Begegnung» zu lesen ist. Dies war auch der Grund dafür,



Kunst in alpiner Landschaft: «Genesis» von Prof. Erich Keber auf der in 2000 m Höhe gelegenen Gampe-Alm in Sölden, wo Prof. Keber auch das «Erste Ötztaler Bildhauersymposium» von 1991 bis 1993 organisierte. Bild tew

dass Prof. Keber die Begegnung auch zum Leitgedanken des Symposiums erhob.

Liechtensteinische Teilnehmer

Im Rahmen der Symposien sind eine Reihe sehr guter Arbeiten hervorgegangen, darunter auch die der Liechtensteinischen Gäste Myriam Bargetze und Eckehard Wollwage. Myriam Bargetze besuchte 1995 – 1999 das Tiroler Bildhauersymposium und schuf mit ihrer Steinskulptur «Unit», H. 1,70 m, ein sich umarmendes

Liebespaar aus Krastaler Marmor. 1999 war die Bildhauerei im Rahmen der Freiplastikausstellung der Symposiumsteilnehmer in Kranj, Slowenien, ausgestellt. Im Kultursommer 2000 war die Steinskulptur in Werdenberg, SG, in der Ausstellung «Weg – Zeichen. Skulpturales Schaffen aus 5 Räumen» (Regionen) zu sehen und 2003 in der Kollektivausstellung in Bad Ragaz «Bad RagARTz».

Eckehard Wollwage besuchte von 2001 – 2002 das Tiroler Bildhauer-

symposium. Mit seinem «Engelsflügel» (2000) gelang ihm bereits vor dem Symposium ein künstlerisches Meisterwerk. Im Symposium von Prof. Keber hat sich Wollwage einer vegetativen, gotisch gedrehten Form mit dem Titel «Innigkeit», H. 2 m, gewidmet. 2002 war die Bildhauerei im Schulzentrum Unterland in Eschen und 2004 in der Fürstlichen Domäne Restaurant Torkel in Vaduz zu sehen. Heute befindet sich die Bildhauerei im Garten der «Engelwerkstatt» in Oberschan, Schweiz. (tew)